

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Inserate werden am Tage vorher bis Mittags
12 Uhr, besonders umfangreiche jedoch nur bis
Vormittags 10 Uhr angenommen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis:
In der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf.,
durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf.,
bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder
Landboten 90 Pf.

Insertionspreis:
für die einspaltige Petit-Feile oder deren Raum 15 Pf.,
im Reclamentheil 30 Pf.,
Zelttaggebühren:
24 Mark.

Vor 25 Jahren.

In den Tagen, über die wir heute Bericht zu erstatten haben, sprengten die Franzosen alle Kunstbauten auf den nach Paris führenden Eisenbahnen und Eisenbahnen, ohne dadurch den Vormarsch der deutschen Truppen verhindern zu können. Am 12. September 1870 begab sich Biers im Auftrage der französischen Regierung nach London, um zu sondiren, ob die englische Regierung bereit wäre, eine Vermittler-Rolle zu übernehmen. Am 13. September übernahm Prinz Friedrich Karl den Oberbefehl über die Truppen von Metz. Im Ober-Elsaß tauchten viele Francströmer auf; 200 derselben wurden bei Kolmar in die Flucht geschlagen. In Straßburg wurde die Republik erklärt.

Tagesereignisse.

Das Kaiserpaar nahm am Sonntag früh in Stettin Gefangenvorträge des Sängerbundes des Stettiner Lehrervereins entgegen; der Kaiser empfing den Vorstand des Vereins und sprach ihm seinen Dank aus. Die Vorträge fanden im Schlosspark statt. Die Kaiserin empfing dann noch einige Schülerinnen der Augusta Victoria Schule und nahm eine Blumenspende entgegen. Um 10 Uhr fuhren beide Majestäten, von der zahlreich versammelten Volksmenge aus freudigste begrüßt, zum Feldgottesdienst, der auf dem Kasernenhof des Grenadierregiments Nr. 2 stattfand. Das Frühstück nahm der Kaiser bei dem Officiercorps des Regiments ein und kehrte dann zum Schlosse zurück. Die Kaiserin begab sich zum Bahnhof und reiste nach Potsdam ab. Dort empfing sie zunächst den Grafen von Turin und Montag Vormittag 11 Uhr den Kaiser von Oesterreich, der bei der Kaiserin Augusta Victoria das Frühstück einnahm und dann mit ihr eine Ausfahrt machte. Um 12^{1/2} Uhr setzte Kaiser Franz Josef die Reise nach Stettin fort, wo er gleichzeitig mit dem König von Sachsen um 4 Uhr Nachmittags eintraf. Die beiden Monarchen wurden vom Kaiser Wilhelm herzlich empfangen, welcher schon um 2^{1/2} Uhr aus dem Wanderterrain nach dem Schlosse zurückgekehrt war. Nach dem großen militärischen Empfang des Kaisers Franz Josef auf dem Stettiner Bahnhofe besetzten die Monarchen die Wagen. Der Kaiser von Oesterreich nahm im Gebäude der pommerischen Generallandchaft, der König von Sachsen im Generalcommando Wohnung. Bei der Einfahrt der Monarchen in die Stadt läuteten die Glocken aller Kirchen; Trompeter an der Ehrenpforte bliesen Fanfaren. Unabsehbare Menschenmengen bedeckten die Plätze und Straßen, hielten die Fenster und die Dächer der Häuser besetzt und begrüßten die Majestäten stürmisch. Um 6 Uhr begann im Schlosse das Diner für die Provinz Kommer, an dem außer den beiden Kaisern, dem König von Sachsen und dem Grafen von Turin auch mehrere Prinzen verschiedener deutscher Bundesstaaten sowie die höchsten Beamten der Provinz theilnahmen. Der Kaiser toastete auf seine Gäste und begab sich dann mit denselben gegen 8^{1/2} Uhr nach dem Volkwerk, um die Oberseefahrt zu unternehmen. Die Uferbeleuchtung und das Feuerwerk waren großartig. Eine zahlreiche Menschenmenge bewegte sich in den Straßen. Gestern früh begab sich der Kaiser mit seinen Gästen in das Wandbergelände. Das Wandber endete 12^{1/2} Uhr Mittags mit dem Siege der Sädarmee, welcher es gelang, das II. Armeecorps zurückzuwerfen. Die Luftschiffer-Abtheilung hatte vorzügliche Dienste geleistet. Kaiser Franz Josef und der König von Sachsen kehrten um 2 Uhr Mittags nach Stettin zurück, Kaiser Wilhelm erst gegen 5 Uhr. Abends 7 Uhr fand im königlichen Schlosse ein Diner statt, zu dem auch der Carl of Londale hinzugezogen wurde. Die Nordarmee und die Sädarmee bezogen inzwischen einander dicht gegenüber Vorposten und sollten heute den Kampf fortsetzen, wobei der Kaiser die Führung der Sädarmee übernehmen wollte.

Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist gestern in Peterburg eingetroffen und auf dem Bahnhofe von den Mitgliedern der deutschen Botschaft empfangen worden. Gestern Abend fand zu Ehren des Reichskanzlers ein Diner beim deutschen Botschafter Fürsten Radolff statt. Heute dinst Fürst Hohenlohe beim Minister des Aeußern Fürsten Lobanow. Der Empfang des Reichskanzlers beim Zaren dürfte auch heute stattfinden.

Die Reichsregierung, so wird der „Adln. Ztg.“ aus Berlin geschrieben, hat darauf verzichtet, mit gesetzgeberischen Vorschlägen gegen die Socialdemokratie an den Reichstag heranzutreten, weil diese bei den gegenwärtig herrschenden parlamentarischen Zuständen keine Aussicht auf Annahme haben. Dagegen habe es allerdings den Anschein, daß im preussischen Ministerium des Innern an einer Vorlage gearbeitet werde, die dem preussischen Landtag zugehen und der Bekämpfung der Socialdemokratie dienen soll. Die Vorschläge, die der preussische Minister des Innern machen will, haben wohl noch keine feste Gestalt angenommen, doch sei anzunehmen, daß sie hauptsächlich die preussische Vereinsgesetzgebung ins Auge fassen. — Nach einer Berliner Meldung des „Hamburgischen Correspondenten“ dürfte sich indeß diese Vermuthung der „Adln. Ztg.“ schwerlich bestätigen. Neue gesetzgeberische Maßregeln zur Bekämpfung der Socialdemokratie seien nicht beabsichtigt. Auch die „Nordd. Allg. Ztg.“ sucht das Drängen nach einer gesetzgeberischen Action zurückzuhalten, fordert dagegen scharfe Polizeimaßregeln gegen die Socialdemokratie. Es sei eine weit verbreitete Ueberzeugung, daß schon jetzt von Seiten der Polizei und des Staatsanwalts mehr geschehen könnte, um den Uebermuth der Socialdemokratie zu dämpfen und der monarchisch gesinnten Bevölkerung täglich grobe Vergewaltigungen zu ersparen. Das Blatt führt verschiedene provocatorische Demonstrationen socialdemokratischer Art an, bei denen nach seiner Ansicht die Polizei hätte einschreiten sollen.

Die Confiscationen socialdemokratischer Blätter und Verhaftungen socialdemokratischer Redacteurs werden fortgesetzt. Verhaftet wurde in seiner Wohnung der Redacteur Johannes Randmann vom „Volkswort für Lettow-Breslow“. Das socialistische Organ hatte nämlich aus dem „Vorwärts“ dieselben Artikel vom 17. August und 1. September nachgedruckt, wegen deren das genannte Blatt confiscirt und dessen Redacteur Pfund verhaftet worden ist. — Verhaftet wurde ferner der Redacteur der socialdemokratischen „Leipziger Volkszeitung“, Richard Illge, und zwar wegen Majestätsbeleidigung, begangen durch eine Kritik des Trinkspruches des Kaisers. — Die socialdemokratische „Arbeiterzeitung“ in Dortmund ist wegen Uebertretung eines Artikels aus der fortichrittlichen „Düsseldorfer Bürgerzeitung“ über die Kaiserrede beschlagnahmt worden. — Ferner wurde eine Nummer der socialistischen Magdeburger „Volkstimme“ beschlagnahmt; der beanstandete Artikel ist überschrieben: „Retikwärtige Ansichten eines Staatsanwalts“. Das Blatt läßt die Nummer erscheinen ohne jenen Artikel; an der Stelle, wo dieser sich befand, sind zwei Hände, die auf das Wort „confiscirt“ weisen.

Wie das „Leipz. Tagebl.“ meldet, hat Fürst Reuß d. Ä. am Sebanstfest verkleidet die Stadt Greiz, die er verlassen hatte, besucht, um sich die Illumination anzusehen. (Vermuthlich hat ihn der Gewährungsmann des „L. Z.“ verkannt. Die Red.)

Unter allem Vorbehalt geben wir die folgende, einen deutschen Landerwerb in China betreffende Nachricht wieder. Wie den „North-China-Daily News“ aus Tientsin geschrieben wird, hat die chinesische Regierung der deutschen „für alle Ewigkeit“ ein Stück Land abgetreten, das am Weidostflusse liegt, einen Kilometer lang und ungefähr 400 Meter breit ist und sich direct an die englische Concession anschließt. Bisher waren die fremden Niederlassungen, soweit der Handel in Betracht kommt, thatsächlich auf das britische Gebiet beschränkt; allein dieses genügte schon lange nicht mehr dem stets wachsenden Bedürfnisse. Die Parzellen sollen in öffentlichen Auktionen verkauft werden; Deutschland will sich britischen und französischen Vorgängen insofern anschließen, als es auch anderen Nationen das Wohnrecht einräumt. Man beabsichtigt, Baumwoll- und Wollspinnereien, Lohgerbereien, Zündholzfabriken und dergleichen auf der neuen deutschen Niederlassung, die sich natürlich auch einer eigenen Verwaltung erfreuen wird, einzurichten.

Der französische Sädbahnswindel ist am Montag vor die Geschworenen gekommen. In den Anklageakten wird nicht alles enthält, was sich hinter den Coulissen abspielt hat; man spricht bereits von einer Justizcomdie. Die Anklage betrifft, kurz dargestellt, folgenden Thatbestand: Der Director der Sädbahn Felix Martin und der zweite Director Bobin beauftragten einen gewissen Louis André, den

Strohmann des verachteten, durch den Panama-Skandal zum Selbstmord getriebenen Baron Reinach, mit dem Bau der Eisenbahnlinie Hyères-Fréjus-Saint-Raphaël zu dem Preise von 5 700 850 Francs. André vergab die Leistung an andere Unternehmer, die sich verpflichteten, den Bau für 4 945 500 Francs auszuführen. Die Differenz theilte Reinach, den Admenantheil des Staates für sich behaltend, mit Martin, Bobin und André. Es unterliegt nun keinem Zweifel, daß auch einflußreiche Opponenten in der Kammer, im Senat u. s. w. ebenfalls Trinkgelber erhielten, und daß der Senator Magnier, den man hat entweichen lassen, nicht der einzige ist. — Das Verdr der Angeklagten verlief ohne Zwischenfall; der Director Felix Martin bekannte sich unschuldig und blieb dabei, daß Baron Reinach für die begangenen Unterschlagungen verantwortlich sei.

Mit den anarchistischen Attentaten in Paris war es dies Mal nicht. Die Untersuchung eines vor dem Justizpalast gefundenen Behälters hat ergeben, daß derselbe keinen Sprengstoff enthält. Auch das gegen Rothschild geplante Attentat ging nicht von einem Anarchisten aus, sondern war ein Racheakt. Der Urheber ist, wie Pariser Blätter melden, entdeckt. Derselbe ist ein gewisser Victor Vertier. Er stammt aus sehr guter Familie, ist Schüler der höheren Gewerbeschule zu Chalons gewesen, und war dann angeblich Maschinist bei der Nordbahn. Er wollte sich an Rothschild rächen, weil er aus dieser Stellung entlassen worden sei.

In Folge einer Aufregung in der spanischen Stadt Ferral wurde vorgestern daselbst der Belagerungszustand proclamirt. Die Aufregung wurde hervorgerufen durch einen Beschluß des Marineministers, den in der Nähe von Ferral erlittenen Seeschaden eines Kreuzers in Bilbao repariren zu lassen.

Aus Biarritz meldet man, daß König Alexander von Serbien sich mit einer russischen Großfürstin schon in nächster Zeit verloben werde. — Die Meldungen von einer bereits erfolgten Demission des serbischen Cabinetts sind unbegründet.

In Sachen der Ermordung Stambulows befindet sich seit einigen Tagen das ganze Aktenmaterial beim Appellgerichtshofe, welcher über das Verlangen eines der Verhafteten, ihn gegen Stellung einer Caution auf freien Fuß zu setzen, berathen wird. Die bisherige Untersuchung ergab, daß außer Bone Georgiew, von dem festgestellt ist, daß er einer der Mörder ist, und außer dem Kutscher, welcher Stambulow fuhr, noch zwei andere Personen an dem Morde theilhaftig waren, welche jedoch nicht aufzufinden sind. — Dem Mailänder „Secolo“ wird aus Sofia gemeldet:

In Ruskischul wurde ein als Frau verkleidetes Individuum, das eine Bombe in den Wagen des Fürsten Ferdinand geworfen, verhaftet. Durch Nachforschungen wurde ein Complot entdeckt, das bezweckte, den Fürsten Ferdinand zu ermorden und Bulgarien zur Republik auszurufen. In Sofia, Ruskischul, Borna und Philippopol wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Die Bestätigung dieser Meldung bleibt abzuwarten.

Zur macedonischen Bewegung wird aus Belgrad gemeldet: „In Salonich wurden aufrührerische Flugchriften in bulgarischer Sprache aufgegriffen. Im Staatsgefängniß zu Salonich sind 37 bulgarische Aufständische, die in Macedonien gefangen genommen wurden, eingeliefert, darunter ein Arzt und ein Advocat. Es wird ihnen der Proceß wegen Aufruhrs und Hochverraths gemacht. Alle sollen ein offenes Geständniß abgelegt haben.“ — Aus Macedonien wird weiter berichtet, daß 60 christliche Odrser im Bezirke Kicevo von arnautischen Banden überfallen, geplündert und die Einwohner ermordet wurden. — Die bulgarische Regierung glaubte besonders schlaue zu handeln, als sie den Berichterstatter der „Times“ in Sofia, der über die von den Bulgaren verübten Grausamkeiten im Dobspatgebirge, in Janikli, seinem Blatte berichtete, aufforderte, genaue Erhebungen anzustellen. Sie glaubte, der Berichterstatter werde nichts erfahren und die Behörden würden das Ihrige thun, eine Untersuchung unmöglich zu machen. Die bulgarische Regierung hat sich darin aber gründlich getäuscht. Der Berichterstatter der „Times“ traf in Dobspat am 7. September ein. Er meldet, die „Times“-Berichte über die dortigen Ausschreitungen seien keineswegs übertrieben. Das Dorf bestand aus 300 Häusern, die bis auf 20 niedergebrannt sind. Die Zahl der Opfer sei 41, davon

21 Frauen. Die Waise und ein großer Teil des Dorfes wurden durch Dynamit zerstört. Wie will die bulgarische Regierung die Einnahme der bulgarischen Bevölkerung am macedonischen Aufstande, der doch nur durch bulgarische Officiere geleitet wird, nun noch leugnen?

— Neue armenische Greuel werden wieder von englischen Blättern gemeldet. Danach reiste ein türkischer Gendarmerteiler am 12. August, begleitet von einem Armenier und einem türkischen Sergeanten nach Erzincjan, als die Gesellschaft von Räubern, die in einer Schlucht verborgen lagen, überfallen wurde. Der Sergeant wurde getötet, der Oberst verwundet, die Räuber entkamen. Der Angriff fand in der Nähe einer Gruppe armenischer Dörfer, „Kematsh“ genannt, statt. In Erzincjan wurden sofort zahlreiche angelegene Armenier verhaftet, die noch eingekerkert sind. Ein Corps von 1000 Mann, zusammengesetzt aus Infanterie, Cavallerie, Gendarmen und Baskibozuks, wurde nach Kematsh geschickt mit der üblichen Weisung, zu plündern und die Rebellen zu verhaften. Diese Befehle sind noch in der Ausführung begriffen. Der ganze Kematsh ist umzingelt. Nach den bislang vorliegenden Meldungen wurden die Dörfer Cornie, Tirguenen, Tortau, Horopol und Marig völlig geplündert, deren Bevölkerung (im Ganzen etwa 5000 Seelen) rücksichtslos mißhandelt, Männer wurden grausam gefoltert, Frauen und junge Kinder vergewaltigt, vier Klöster geplündert, die Altäre umgestürzt, Heiligenbilder unter Beschimpfungen vernichtet. — Bestätigung bleibt abzuwarten. Die englischen Berichte aus Armenien sind nicht besonders zuverlässig.

— Die Revolution in der chinesischen Provinz Kansu nimmt immer größeren Umfang an. Die Reichsarmee wurde besiegt von den Aufständischen, die elf Städte eroberten. In den Pekinger Regierungskreisen wird die Thunktlichkeit erörtert, Russlands Hilfe zur Unterdrückung des Aufstandes zu beanspruchen. Täglich treffen aus den meisten Provinzen Meldungen ein über Angriffe gegen Ausländer und eingeborene Christen, zu denen die Obrigkeit ermunterten.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 11. September.

* Der heutige 11. September ist ein historischer Gedenktag von großer Wichtigkeit. Heute vor 25 Jahren, am 11. September 1870, besetzten die italienischen Truppen päpstliches Gebiet. Die Occupation des Kirchenstaates wurde in zehn Tagen vollendet; am 20. September bereits wurde Rom besetzt. Am 2. October fand allabend das Plebisit in Rom statt, bei welchem sich 133 681 Stimmen für, 1507 gegen den Anschluß Roms an Italien ergaben. Damit war das geeinigte Italien hergestellt. Die Italiener hatten diesen den deutschen Siegen zu verdanken, welche die Franzosen zwangen, ihre Truppen aus dem Kirchenstaate zurückzuziehen.

* Die Ankunft des Herrn Oberpräsidenten Fürsten v. Hatzfeldt in Grünberg ist nunmehr auf den 17. die Abreise nach Syren zum früheren Reichskanzler Grafen v. Copryl auf den 18. d. Mts. festgesetzt.

* Wie bekannt, findet hier vom 21. bis 23. September eine Obst- und Gartenbau-Ausstellung für Stadt und Kreis Grünberg statt. Die Veranstaltung derselben hat der hiesige Gewerbe- und Gartenbau Verein übernommen. Die Annahme der auszustellenden Gegenstände erfolgt am 19. und 20. September in der Messure, wo die Ausstellung stattfindet.

* Im Laufe dieser Woche werden am hiesigen Realgymnasium die schriftlichen Arbeiten zur sog. Secunda-Prüfung angefertigt, der sich sechs Untersecundaner unterziehen. Die mündliche Prüfung findet am 17. d. Mts. statt.

* Der evangelische Kirchenchor veranstaltet das seit längerer Zeit schon geplante Kirchenconcert am Sonntag, den 22. September. Das Programm bietet wiederum viel Abwechslung; die Hauptnummer für gemischten Chor, Solo und Orgelbegleitung wird Psalm 42 (Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser) von Mendelssohn sein. Ferner gelangen Compositionen für Sopran-Solo, Orgel, Violine und auch gemischten Chor à capella zum Vortrag. Das Concert, das zu einem wohltätigen Zwecke gegeben wird, wird die Dauer von einer Stunde nicht überschreiten.

* Wir machen nochmals auf die am Freitag und Sonnabend im Niesbelschen Saale stattfindenden Urania-Vorträge aufmerksam. Bei der anerkannt hohen Bedeutung dieser Vorträge wird kein Besucher es bereuen, sich diese werthvolle Bereicherung seines Wissens verschafft zu haben.

* In zwei Abtheilungen trat der hiesige Turnverein vorgestern Abend auf verschiedenen Wegen eine nächtliche Uebung an. Die Abtheilungen vertheilten einander zwar unterwegs, stellten sich aber später beide auf dem Wdovaplatz bei Schertendorff ein. Wie üblich, entwickelte sich dabei eine lustige Fabelhaft, der man erst nach Mitternacht ein Ende machte, um das traute Heim aufzusuchen.

* Die Lebensfähigkeit des Ostdeutschen Weinbauvereins wird nun auch von den Zällichauer Mitgliedern desselben stark angezweifelt. Wir lesen in den „Zällichauer Nachrichten“ das Folgende: „Der Wein- und Obstbau-Verein hielt am Sonntag Nachmittag im Schammer'schen Local in den Oberweinsbergen eine Versammlung ab, auf deren Tagesordnung zunächst die Frage stand, ob der Verein noch fernerhin die Beiträge zum Ostdeutschen Weinbau-Verein zahlen oder ob man aus letzterem austreten wolle, da der Nutzen, den man von diesem habe, in keinem Verhältniß stehe zu den hohen Unkosten, welche er verursache. Da

ein hervorragendes Mitglied des Vereins jedoch verhindert ist, zu erscheinen, wird die Erledigung der Frage bis zur nächsten Versammlung vertagt. Vom Ostdeutschen Weinbau-Verein war ferner die Nachricht eingegangen, daß dieser die für dieses Jahr beabsichtigte Wein- und Obst-Ausstellung in Zällichau in Folge der geringen und mangelhaften Ernte ausfallen lassen will; der hiesige Verein ist damit vollständig einverstanden. Nach einem gemüthlichen Beisammensein, während dessen verschiedene Sachen besprochen wurden, trat man einen gemeinschaftlichen Spaziergang durch die Weinberge an, auf welchem man die Ueberzeugung gewann, daß die diesjährige Weinernte in Quantität der vorjährigen nicht nachstehen wird, hingegen ihre Qualität, wenn die Witterungsverhältnisse einigermaßen so günstig bleiben wie bisher, eine bedeutend bessere zu werden verspricht.“

* Die Gewitter, welche am Sonnabend Abend niedergingen, hatten eine bedeutende Ausdehnung und haben allenthalben den schweren Charakter gehabt wie hier. Die Zahl der durch Blitzschlag verursachten Brände dürfte weit über hundert betragen; sind doch allein acht Brände auf der Straße Lissa-Sprottau und sechs auf der Straße Sprottau-Hansdorf vom Fabrikpersonal wahrgenommen worden. Urg gebaut hat das Gewitter im Adnigreich Sachsen, im Riesengebirge, in verschiedenen ostschlesischen Kreisen, in den an Niederschlesien angrenzenden mittelschlesischen Kreisen, in ganz Niederschlesien, in der Mark bis über Berlin hinaus und in den angrenzenden Kreisen der Provinz Posen. — Im Einzelnen ist unserm vorgestrigen Bericht Folgendes nachzutragen: In Nieder-Herzogswaldau Ascherte ein Blitzstrahl das Wohnhaus sowie die Stall- und Wirtschaftsgebäude des Gärtners R. Hoffmann ein; verbrannt blieb eine nur 5 m entfernte Scheune. Sämmtliches Mobiliar wurde ein Raub der Flammen. Der Besitzer, ein 70 Jahre alter Mann, wurde in der Stubenbier von dem Blitzstrahl getroffen und liegt noch schwer krank darnieder. Ferner wurden mehrere kalte Schläge in Freystadt und in der Umgegend hernieder; einer derselben traf die Deichsel eines Arbeitswagens in Freystadt und zersplitterte dieselbe. In Reußenfelde wurde ein Bauerngeköst durch einen Blitzstrahl vollständig in Asche gelegt.

— Im Kreise Sprottau wurde der folgenschwerste Brandschaden in Gulau angerichtet. Ein Blitzstrahl traf die große Wirtschaftsscheune auf dem Gute des Fleischermeisters und Großviehhändlers Lust, welche mit Erntevorräthen reich gefüllt war. Das umfangreiche massive Gebäude stand sofort in hellen Flammen. Die Sprottauer Feuerwehr mußte alle Kräfte aufbieten, um die benachbarten Gebäude zu schützen. In der Scheune waren kurz vorher 45 Schafe untergebracht worden, welche am Montag zur Verladung kommen sollten. Nur sechs Thiere wurden gerettet, mußten aber, da sie auch bereits angebrannt waren, sofort geschlachtet werden. Der gesammte übrige Inhalt der Scheune wurde ein Raub der Flammen, ebenso fast der ganze Taubenflug des Gutes. — Im Kreise Glogau sind viele Brände durch Blitzstrahl verursacht worden. Es brannte in Klein-Borwerk die Henke'sche Scheune nebst Stallung nieder, in Schreppau die mit Stroh und Heu gefüllte Scheune des Bauergutsbesizers U. Anders, in Kladau das Stallgebäude des Gutsbesizers Emil Seifert, in Wärschitz das neue Stallgebäude des Gasthofbesizers Nerlich. In Herrndorf, Drostau, Quark, Neugabel sowie im Glogauer Stadtfors wurden Bäume vom Blitz getroffen und sonstiger Schaden angerichtet. — In Klein-Osten, Kreis Gubrau, ging eine Scheune, in Puntz in demselben Kreise deren zwei in Flammen auf; mehrere Telegraphenstangen bei Gubrau verbrannten. — Ueber Sommerfeld und Umgegend zogen zwei schwere Gewitter. In Dellaschlug der Blitz in den Stall der Petschke'schen Wirtschaft, wo die Mutter und die Frau des Eigenthümers mit Melken beschäftigt waren. Während die beiden Frauen nur durch den Blitzstrahl gestreift wurden und nicht sehr erhebliche Verletzungen an Bein und Hüfte erlitten, wurden zwei von den vier im Stalle befindlichen Kühen erschlagen, sodas sie schleunigst geschlachtet und das Fleisch minderwerthig verkauft werden mußte. Zwischen Drostau und Zwippendorf wurden allein elf Telegraphenstangen zerstört. In Baudach brannte die mit bedeutenden Vorräthen gedrohten Getreides gefüllte Scheune des Gutsbesizers Gemmig nieder. Vier kalte Schläge wurden in Forst gemißt; glücklicher Weise wurde Niemand verletzt. Im Kreise Cottbus schlug der Blitz in sehr vielen Dörfern ein und verursachte mehrere Brände. — Den Schluß möge der Bericht über einen höchst sonderbaren Fall bilden, in dem der Blitz die Rolle der Nemesis übernahm. Der Inhaber der Restauration auf der Lausche besitzt in Waltersdorf in Sachsen ein Grundstück, in welchem eine böhmisches Familie zur Miete wohnte. Dieselbe bestand sich seit zwei Jahren mit dem Miethszins im Rückstande und war in Folge dessen von dem Wirth exmittirt worden. Dieses Vorgehen scheint in dem Herzen der mit Kindern reich gesegneten Mutter das Gefühl der Rache erregt zu haben, denn sie beschloß, das Haus, in dem sie gewohnt, in Brand zu stecken, und begab sich, begünstigt vom Dunkel der Nacht und vom Rollen des Donners, an Ort und Stelle, um die That auszuführen. Ein Kind auf dem Arme haltend, näherte sie sich dem Hause und im Begriff, das Verbrechen zu begehen, wurde sie vom Blitz erschlagen. Das Kind wurde auf die Seite geschleudert, ist aber unverseht geblieben.

* Ein Mann, dessen Name auch hier in Grünberg einen guten Klang hat, ist in Sorau im Alter von 79 Jahren gestorben: Herr Commercierrat Rade, Chef des Bankhauses Rade & Co. Herr Rade war unermüdet thätig für die allgemeinen Interessen

des Handelsstandes. Besonders bedacht war er auf stetige Verbesserung des Verkehrs. Einer seiner Lieblingspläne war die Eisenbahn Grünberg-Sorau-Bayen. Er hat noch die Inangriffnahme des Baues der Strecke Sorau-Christiansstadt erlebt und würde nach Fertigstellung derselben sicherlich weiter für die Fortsetzung dieser Strecke nach Grünberg gewirkt haben, wenn ihm nicht der Tod abgerufen hätte.

* Das Haus des Herrn Tuchfabrikanten Julius Mangelhdorf, Niederstraße 49, ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Kaufmann Hermann Binder übergegangen.

* Aepfelblätthen, Weinblätthen usw., sind und wieder von mehreren Seiten zugegangen. Wir danken den Einsendern für ihre Freundlichkeit, möchten aber bitten, in diesem Jahre sich nicht mehr bemühen zu wollen. Die außerordentlich hohe Temperatur wird jedenfalls noch viele Bäume zum Schaden derselben zur zweiten Blüthe dringen.

* Ueber den Transport von Wildpret gelten im Regierungsbezirk Liegnitz folgende Bestimmungen: Wer Wildpret transportirt, muß ein Attest eines königlichen Forstbeamten (Oberförster) oder der Privat-Forstverwaltung oder des Jagdberechtigten über den Ursprung und rechtmäßigen Erwerb bei sich führen. Die Atteste müssen Ort und Datum des Erlegens und Namen des Jagdberechtigten sowie Anzahl und Gattung des Wildes enthalten. Privatatteste müssen durch Beibringung eines öffentlichen Siegels beglaubigt sein. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden mit einer Geldstrafe von 1 bis 30 M. bestraft.

* Die deutsche Turnerschaft wird durch eine Musterriege der „Berliner Turnerschaft“ auf dem unter dem Protectorate des Königs von Italien in den Tagen vom 15. bis 19. September in Rom stattfindenden italienischen Bundesturnfeste vertreten sein.

* Die Conversion der vierprocentigen Reichsanleihe und preussischen Consols wird, wie die „Post“ mitzutheilen in der Lage ist, demnächst erfolgen. Die Regierung hat sich entschlossen, sich über die Bedenken gegen eine Conversion hinwegzusetzen, in der Ueberzeugung, daß eine Conversion unabwendbar ist. Es besteht die Absicht, sowohl dem Landtag wie dem Reichstag Vorlagen in diesem Sinne unmittelbar nach ihrem Zusammentreten zu unterbreiten. Die Regierung wird darin die Abkempfung der vierprocentigen Anleihe in 3 1/2 procentige verlangen und gleichzeitig die Forderung fordern, falls bis dahin die Lage des Weltgeldmarktes sich nicht wieder geändert hat, die 3 1/2 procentigen Papiere nach fünf Jahren ohne weiteren gesetzgeberischen Akt in 3 procentige zu wandeln. — Nach mehreren anderen sonst gut informirten Blättern sind Beschüsse in der Conversionfrage noch nicht gefaßt.

* Bezüglich der Bestrafung von Schulverräumnissen ist eine wesentliche Aenderung bevorstehend. Nachdem das Kammergericht in verschiedenen Erkenntnissen an der Ansicht festgehalten hat, daß der Erlaß von Strafanordnungen gegen die Schulverräumnisse nicht Sache der Polizei, sondern der Schulbehörden sei, und die in diesem Sinne erlassenen Polizeiverordnungen fortgesetzt für ungültig erklärt hat, hat der Cultusminister im Einvernehmen mit dem Minister des Innern und der Justiz die Bezirksregierungen angewiesen, eine Verordnung, die Bestrafung von Schulverräumnissen betreffend, zu erlassen. Dieselbe soll sich lediglich unter Aufrechterhaltung der bestehenden materiellen Vorschriften über die Schulpflicht, Schulausnahme und Schulentlassung auf die formelle Seite der Frage beschränken. Die anzudrohenden Strafen sind als Criminalstrafen wegen Uebertretung zu behandeln.

— r. Kleinitz, 9. September. Auf Anregung des Herrn Gemeindevorstehers Rogosch wurden die Veteranen schon am 1. d. Mts. bei der stattgefundenen Sedanjubelfeier bewirthet. Am 8. wurden dieselben, auf Vorschlag desselben Herrn, zu einer kleinen Nachfeier im Brunselschen Gasthose geladen, die einen sehr schönen Verlauf nahm.

(:) Kontopp, 10. September. Heute Nacht 12 Uhr entstand in der Wirtschaft des Rutschners Schöppe in Otterstadt bei Kolzig Feuer, wodurch die Wirtschaft eingedäschert wurde. Da die Spritze von Kolzig bald zur Stelle war, so konnte weiteres Unglück verhütet werden. Gleich nach dem Abklingen derselben, etwa um 3 Uhr früh, brach in der Dimpl'schen Wirtschaft, welche neben inner liegt, ein Brand aus, der auch die Obst'sche Wirtschaft erfaßte und beide in Asche legte. Die Entstehungsbursache ist noch unbekannt.

* Glogauer Getreidemarkt-Bericht vom 10. September. Der heutige Getreidemarkt, der mäßige Zufuhr hatte, verlief in fester Haltung, wobei Preise bewilligt wurden. Zufahrt wurden: 100 Doppelcentner Weizen, 100 Doppelcentner Roggen, 220 Doppelcentner Gerste, 120 Doppelcentner Hafer. Bezahlt wurde: für Weizen 14,00—14,20 M., Roggen 10,60—11,20 M., Gerste 12,40—13,60 M., Hafer 11,10—11,40 M. pro 100 Kilogramm netto.

* Glogauer Getreidebörse vom 10. September. Die Getreidebörse zeigte sich wenig belebt; Käufer wie Verkäufer beobachteten Zurückhaltung. Das Versandgeschäft ist stiller geworden, zumal der niedrige Wasserstand der Oder den Verkehr erheblich einschränkt. Wir notiren: für Weizen 14,20—14,60 M., Weizen 14,00—14,40 M., Roggen 11,00—11,40 M., Gerste 12,50—14,00 M., Hafer 10,80—11,40 M. pro 100 Kilogramm netto.

— Zum Brande in der Glogauer Bräcken-Kopfkaserne schreibt der „N. A.“: Dem Vernehmen nach beläuft sich der Schaden, der durch die Vernichtung des verschiedenen Regimentern des V. Armee-corps ge-

Während Materials entstanden ist, auf etwa 270000 M. Hierbei ist der Schaden an den Gebäuden noch nicht mit inbegriffen.

Auf der Eisenbahnstrecke Berlin-Gdrlitz via Cottbus ereignete sich gestern Mittag ein Eisenbahn-Unfall, indem der von Berlin kommende Personenzug auf Station Roderdorf auf den daselbst haltenden Personenzug aus Gdrlitz aufubr. Nach den Informatioren des „N. Gdrl. Anz.“ ist der Unfall in sehr glimpflicher Weise verlaufen; einige Passagiere sollen unerblickliche Verletzungen erlitten haben.

Die Schweißniger Schängengilde hat, dem „Schles. Ztbl.“ zufolge, bei dem von den zum Schlesiens Schängengilde gebürtigen Schängengilden und Schießvereinen im August abgehaltenen diesjährigen Bundes-Wettspielen die höchste Zahl von Zirkeln geschossen und damit den Sieg errungen. Hiermit ist das Recht verbunden, am nächsten Bundesfesttage, das im nächsten Jahre in Gdrlitz stattfinden wird, die Bundesfahne zu übernehmen und zu führen. Die beim Feste anwesenden Mitglieder der siegreichen Gilde werden mit Ehrenzweigen geschmückt und marschieren mit der Bundesfahne an der Spitze des Festzuges. Außerdem erhält die siegende Gilde einen wertvollen Vocal als unüberäußerliches Eigentum.

Das achtslose Wegwerfen von Obstresten hat, wie das „Schles. Ztbl.“ mitteilt, in voriger Woche in Schweidnitz einen recht bedauerlichen Unglücksfall zur Folge gehabt. Eine Wirtin aus Poln.-Weistritz ging die Kupferschmelzstraße entlang und glitt auf einem solchen Obstreste aus. Durch den jähen Sturz auf die Steine zog sie sich schwere innere Verletzungen zu. Das junge Mädchen schleifte sich mühsam in die Behausung ihrer Eltern nach Grotzschwitz, wo sie trotz baldiger ärztlicher Hilfe noch schwer krank darnieder liegt.

Vermischtes.

Verlobung. Am Montag fand auf Schloß Rosenau die Verlobung der Prinzessin Alexandra von Sachsen-Coburg-Gotha mit dem Erbprinzen von Hohenlohe-Langenburg statt.

Die Enthüllung eines Denkmals des ehemaligen Präsidenten Carnot fand in Nohay, dem Stammort seiner Familie, statt. Unterrichtsminister Poincaré hielt eine Ansprache, in der er Carnots Verdienste rühmte und hervorhob, daß derselbe das Ansehen Frankreichs gehoben und dem Lande wertvolle Freundschaften gewonnen habe.

Adam Opel †. Herr Adam Opel, Inhaber der bekannten Fahrrad-Fabrik in Rüsselsheim bei Frankfurt am Main, ist nach längerem Leiden verschieden. Der Verstorbene, welcher ein Alter von 58 Jahren erreichte, hatte sich durch die vorzügliche Qualität seiner Fahrräder einen Weltruf erworben.

Glucinium. Schon wieder ist ein neues Metall entdeckt worden, welches berufen scheint, schon in nächster Zeit auf dem Gebiete der Electricität eine große Rolle zu spielen. Wie uns das Intern. Patentbureau von Heimann & Co. in Opatowitz mitteilt, beträgt das Atomgewicht 91 und das spezifische Gewicht 2. Die Zugfestigkeit des Gluciniums ist bedeutend größer als die des Eisens, also auch widerstandsfähiger, und ist dieses Metall auch ein besserer Electricitätsleiter als Kupfer, und außerdem noch leichter als Aluminium. Ein kg Glucinium kostet ungefähr 160 M., ist also 160 mal billiger als ein gleiches Volumen Platin. (Obgenanntes Patentbureau ertheilt den Abonnenten dieses Blattes Auskünfte und Rath in Patentensachen gratis.)

Der Gustav Adolf-Verein trat gestern in Hannover zu seiner 48. Hauptversammlung zusammen. Es wurde ein Huldigungstelegramm an den Kaiser abgesandt.

Der deutsche Juristentag wurde gestern in Bremen mit den üblichen Anreden eröffnet. Die einzelnen Abtheilungen traten in ihre Arbeiten ein. Abends war eine große Festlichkeit im Bremer Rathskeller.

Der internationale Ackerbau-Congress wurde am Montag in Brüssel eröffnet. Der belgische Ackerbau-Minister de Bruyn bewillkommnete die Mitglieder des Congresses, welche in einer Zahl von etwa 400 fast alle Länder Europas vertreten. Cartuy, deis van der Linden (Belgien) wurde zum Vorsitzenden ernannt. Nach der Bildung von zwölf Abtheilungen begannen diese ihre Arbeiten.

Zum Brillanten-Diebstahl. Die vom 1. Hauptgewinn der Norddeutschen Gewerbe-Ausstellung-Lotterie zu Königsberg i. Pr. gestochenen Brillanten sind bereits durch Verkauf neuer Juwelen seitens des Comités der Ausstellung erlegt

worden, sodas unter keinen Umständen eine Verkleinerung des Gewinnes — 20000 M. — stattfindet.

Feuersbrünste. In der Stadt Zwoditz in Sachsen sind in der Nacht zum 10. v. Mts. sechs Häuser und eine Scheune abgebrannt. Zwei Frauen und zwei Kinder kamen in den Flammen um. Die württembergische Oberamtsstadt Leonberg wurde am Sonntag von einem großen Brandunglück heimgesucht. 70 Häuser, darunter die Apotheke und das Rathhaus mit dem Postbureau, sind niedergebrannt. Zahlreiche Verletzungen sind vorgekommen; doch ist ein Menschenverlust wenigstens nicht zu beklagen. Wassermangel erschwerte die Löscharbeit.

Minenbrand. Aus Houghton (Michigan) wird unter 9. v. Mts. gemeldet: Durch einen Brand in der Orceola-Kupfermine wurden 30 Bergleute von der Außenwelt abgeschlossen; man befürchtet, daß dieselben umgekommen sind.

Explosionen. Eine Kesselerplosion fand auf einem Schlepddampfer bei Rybinsk (Rußland) statt. Der Capitän und zwei Matrosen wurden getödtet und drei verletzt. Der Dampfer ist gesunken. Durch eine Dynamitexplosion in Specht's Ferry im Staate Iowa wurden fünf Personen getödtet, drei verwundet.

Ein verhängnißvoller Schiffszusammenstoß. In der Nacht zum Dienstag stieß der norwegische Dampfer „Xania“, von Bergen nach Antwerpen unterwegs, mit dem spanischen Dampfer „Manilla“, welcher auf der Reise von Antwerpen nach Santander war, dicht von Blistingen zusammen. Die „Xania“ wurde in zwei Stücke zerschnitten und sank sofort, die ganze Besatzung mit sich in die Tiefe ziehend. Ein belgischer Lootie, der die „Xania“ führte, zwei Kinder des Capitäns und drei Matrosen sind ertrunken. Der Rest der Besatzung wurde von der „Manilla“ ausgeholf.

Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich am Montag Abend bei Paris. Dort fand zwischen dem Tunnel von Batignolles und dem Bahnhof von Saint Lazare ein Zusammenstoß zweier Züge statt, von denen der eine nach Versailles, der andere nach Moulins-sur-Loire fuhr. 20 Personen sind verwundet, darunter 10 schwer. Der Unfall wurde durch die Unachtsamkeit eines Locomotivführers verursacht, der dem Reglement entgegen das Passiren eines anderen Zuges nicht abwartete.

Abgestürzt. Im Canton Schwyz stürzte am Montag bei Besteigung des Mythen der Angerleur Gelpke aus Luzern ab. Er erlitt dabei einen Schädelbruch und war sofort todt.

Aufgehobene Falschmünzerbande. In der Nacht zum Montag wurde in Hamburg eine Falschmünzerbande aufgehoben. Der dort wohnende Mechaniker Meyer und sein Gehilfe wurden verhaftet. Bei der Bande wurde eine vollständige Falschmünzerwerkstatt vorgefunden. Die Verhafteten hatten falsche Zweimarkstücke mit dem Münzzeichen A. und den Bildnissen Kaiser Wilhelms I. und des Großherzogs von Oldenburg, sowie mit dem Münzzeichen J. täuschend ähnlich nachgemacht. Sie haben dieselben größtentheils an Pferdebahnschaffner ausgegeben.

Mord in der Kirche. Aus Budapest wird der „N. Fr. Pr.“ berichtet: In Maria-Theresienkirche spielte sich in der Eberesienkirche während der Messe eine furchtbare Scene ab. Ein Mädchen, Namens Marie Musicz, stach während des Gottesdienstes ihren ungetreuen Geliebten nieder. Derselbe stürzte todt zu Boden. Es entstand eine furchtbare Panik. Der Gottesdienst mußte unterbrochen werden. Das Mädchen wurde verhaftet.

Cholera. Das russische Gubernement Podolien ist amtlich für Choleraerkrankung erklärt worden. Wie der „Agence Havas“ aus Tanager gemeldet wird, betrug dort trotz der Ablehnungen der Aerzte, daß die Cholera grassire, die Zahl der an dieser Krankheit Verstorbenen am Mittwoch voriger Woche 14, am Donnerstag 9, am Freitag 7, am Sonnabend 3 Personen. Am Sonntag ist kein Todesfall vorgekommen. Montag sind indeß wieder zwei Personen an der Cholera gestorben. Das türkische Vilajet Brussa wird nach officiellen Mittheilungen gegenwärtig von der Cholera heimgesucht. Die Regierung hat in die gefährdeten Districte sofort Specialärzte und Desinfectionspersonal entsandt sowie die erforderlichen Fonds für die sonst noch notwendigen Ausgaben angewiesen. Ein Telegramm der „Nevoje Wremja“ aus Blatowostof meldet, daß die Cholera in China wüthet. In Peking sollen täglich bis 2000, in Schanghai gegen 500 Menschen der Krankheit erliegen.

Ueber eine sonderbare Leichenverwechslung schreibt die „Eibinger Zeitung“: In Meran in Tirol starb ein russischer General aus Riga, dessen Leiche über Eibing nach Riga gebracht wurde. Um welche Zeit starb auch in Meran die Rentiere S.

aus Berlin, deren Leiche auf telegraphische Benachrichtigung seitens der Angehörigen nach Berlin abgeführt wurde. Vor einigen Tagen sollte in Berlin die Bestattung erfolgen. Als der Sarg auf Wunsch der Angehörigen, welche die Dabingesehene noch einmal sehen wollten, geöffnet wurde, fanden sie in ihm eine männliche Leiche, angethan mit der russischen Generals-Uniform. Bei nochmaligem telegraphischen Meinungsaustausch stellte sich denn heraus, daß die weibliche Leiche nach Riga gegangen war, wo bereits die Beisetzung mit allen militärischen Ehren stattgefunden hatte.

Weiteres aus dem Schulleben hat Professor Dr. Umlauf durch Nachfrage bei zahlreichen Collegen gesammelt und in einem Büllein „Aus der Schule“ veröffentlicht. Hier ein paar Proben: In einem Aufsatze schreibt ein künftiger Historiker: „Franz war der letzte deutsche Kaiser, weil im Admer zu Frankfurt kein Platz mehr für ein Kaiserbild war.“ — Frage: „Warum steigt das Quecksilber in die Höhe, wenn man das Thermometer in heißes Wasser steckt?“ Antwort: „Weil es ihm unten zu heiß wird.“ — Ein Gymnasiast schreibt scharfsinnig: „Cäsar war ein stattlicher Mann vom Kopf bis zur Zehe, welchen Eindruck wir schon aus der vortrefflichen Büste im Schulsaal gewinnen.“ — Schüler Ragenberger überreicht einen Aufsatz mit der Ueberschrift: „Das Schwein. Eine Beschreibung des Josef Ragenberger.“ — Ein zukünftiger Zoologe leistet sich den Scherz: „Der Igel rollt sich so zusammen, daß man ihn nicht sieht.“ Ein Anderer schließt die Schilderung eines Brandes: „Zuletzt fuhren die Spritzen weg in dem Bewußtsein, eine edle That vollbracht zu haben.“ — „Womit athmet der Fisch?“ fragt der Lehrer. „Mit den Kiemen.“ „Und der Mensch?“ „Mit den Nasenscheidern.“ — Ueber Napoleon schreibt ein Quartaner: „Er war in Corsica geboren von einem Edelmann.“ Und ein Anderer: „Er erhielt das Recht, seine Nachkommen (statt Nachfolger) selbst zu bestimmen.“ Ein Dritter nennt Erzherzog Karl den „Erfinder von Karlsbad.“ — „Im Dialect“, so erklärt ein Wiener Lehrer, „wird oft fälschlich der dritte Fall statt des vierten gebraucht, z. B. Gräß Thna Gott! Wie sagt man das für richtig auf hochdeutsch?“ Mit Grandezza antwortet ein Schüler: „Habe die Ehre.“

Literarisches.

Musikalischer Hausfreund. Blätter für ausgewählte Salonmusik. 8. Jahrgang. Preis pro Quartal 1 M. (Verlag von Johs. Sengbusch in Leipzig.) Entgegen der Gepflogenheit sonstiger Musikzeitungen nimmt der musikalische Theil den Hauptraum ein und beschränkt sich der textliche auf häßliche Essays und kurze Notizen, Anekdoten u. s. w. von allgemeinem, auch den Dilettanten fesselndem Interesse. Die musikalischen Gaben sind durchweg gute, nicht oberflächliche, sondern gehaltvolle Salonmusik, die Stücke sind mittelschwer, so daß sie auch dem gebildeten Musiker noch Übung und Anregung bieten. Die Lieder sind meist leicht sangbar und volkliederartig. Die Zeitschrift kann somit nur bestens empfohlen werden.

Berliner Börse vom 10. September 1895.

Deutsche	4 1/2	Reichs-Anleihe	104,40	Bj. G.
"	3 1/2	ditto	103,70	Bj.
"	3 1/2	ditto	100	Bj.
Preuß.	4 1/2	consol. Anleihe	104,60	G.
"	3 1/2	ditto	103,60	G.
"	3 1/2	ditto	100,10	Bj.
"	3 1/2	Staats-Schuldsc.	100,60	G.
Schles.	3 1/2	Pfandbriefe	100,40	Bj.
"	4 1/2	Rentenbriefe	105,75	B.
Böhm.	4 1/2	Pfandbriefe	101,30	Bj.
"	3 1/2	ditto	100,50	Bj.

Berliner Productenbörse vom 10. September 1895.

Weizen 130-142, Roggen 112-118, Hafer, guter und mittel-schleisscher 118-132, feiner schleisscher 133-140.

Wetterbericht vom 10. und 11. September.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. und Windstärke 0-2	Lufteuchtigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschläge in mm
9 Uhr Abd.	749.6	+14.0	SE 1	78	0	
7 Uhr früh	747.4	+11.4	SE 3	86	3	
2 Uhr Nm.	745.0	+25.5	SE 4	32	3	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden + 10.30
Witterungsaussicht für den 12. September.
Warmes Wetter mit zunehmender Bewölkung, dann Regen.
Verantwortlicher Redacteur: Karl Vanger in Gränberg.

Es ist ein Vergnügen
wenn man Zahnschmerz hat und Ernst Muff's weltberühmte schmerzstillende Zahnwolle zur Hand. Dieselbe vertreibt jeden Zahnschmerz augenblicklich, ist in fast jeder guten Drogenhandlung à Rolle 35 Pf. zu haben und ist wohl 10 mal zu gebrauchen.
Nur Ernst Muff's Zahnwolle (mit der Schutzmarke ein Muff) ist echt und hilft sicher. Man nehme nichts anderes an.
Engros-Lager für Gränberg:
Lange's Drogenhandlung.
1 gutes Sopha zu verkaufen, 1 ord. Mensch findet Logis Niederstr. 20.

Glycerin-Cold-Cream-Seife
von Bergmann & Co. in Dresden, die beste Seife, um einen zarten, weissen Teint zu erhalten; Mütter, welche ihren Kindern einen schönen Teint verschaffen wollen, sollen sich nur dieser Seife bedienen. Preis à Packet 3 Stück 50 Pf.
Zu haben bei **Rich. Kalide**, Grünberg, **C. Finne**, Rothenburg.
Corsets, Fächer, Schleier, Waspeln, Sommerhandschuhe für Herren u. verkaufen, um vollständig zu räumen, zu spottbilligen Preisen.
M. Freudenberg, Gränstr. 42.
Auch ist daselbst ein großer Glas-Kasten zu verkaufen. D. O.

Deutsche Reichs-Tinte, die leichtflüssigste aller Schreibintinten und beste Buch-Tinte, aus der Fabrik von Ed. Beyer in Chemnitz empfiehlt
W. Levysohn's Buchhandlung.
Achtung!
Sämmtliche Nähmaschinen und Fahrräder werden sauber und prompt reparirt vom
Mechaniker Bartecki, Burgstr. 16, 1 Treppe.
1800 M. sind z. 1. Octbr. z. 1 Stelle zu vergeben. Zu ertrag. Breitestr. 15.
Schutt und Erde kann angefahren werden
Neubau Uindeberg.

Ein in der Nähe des Fleischmarktes wohnender Wittler zum „Berl. Tagebl.“ bei Hälfte des Betrages kann sich melden im Comptoir **Breitestraße 66.**
Ein kräftiger, solider **Keller-Arbeiter** wird sofort gesucht.
Fritz Rothe, Berlinerstr. 57.
1 Schneider-Nähmaschine ist wegen Todesfall zu verkaufen. Zu erfragen bei **Herrmann Knorr** in Brittaag.
1 leicht. böhm. Pflug mit Karre zum Säen, sowie **1 span. Ochse** zu verk. **H. Pätzold**, Sanftgerstr. 16.
Weintraubenkisten verk. **F. Meyer**, Bleichw. 4.

Der neue Procurist.

Von Dietrich Theden.

[Nachdruck verboten.]

Hugo Freund wanderte unruhig durch die Straßen. Unruhig war er immer, wenn er irgend etwas vorhatte. Und jetzt beschäftigte ihn sogar etwas Wichtiges. Er hatte vor vierzehn Tagen zufällig eine Annonce gelesen, in der für ein großes Fabrikgeschäft im Holsteinischen ein tüchtiger Leiter gesucht wurde. Dieses Ausschreiben hatte es ihm angethan. Die suchende Firma Groß und Aren genoss in Fachkreisen hohes Ansehen; viele Haushaltungsgegenstände aus ihren Werkstätten standen sogar unerreicht da und wurden von Freunden gediegener Arbeit allen gleichartigen Erzeugnissen anderer Fabriken vorgezogen. Die Stellung eines Leiters in einem solchen, durch Ausdehnung und Auf gleich ausgezeichneten Etablissement mußte ein Vertrauensposten sein, wie ihn ein tüchtiger und strebsamer Geschäftsmann nur wünschen konnte und wie ihn Hugo Freund mit ganzer Seele ersehnte. Er hatte ja in seiner bisherigen Stellung einen angenehmen Arbeitskreis, aber keinen solchen, der ihn voll ausfüllte und ihn vor Aufgaben stellte, welche die Auswendung seiner ganzen Spannkraft erforderten. Welch anderes Feld des Wirkens würde er dagegen bei Groß und Aren vor sich haben! — Kurze Zeit nur hatte er geschwankt; dann war das Gesicht mit den Zeugnissen und der Angabe von Referenzen abgegangen, und Hugo sah ungeduldig der Entscheidung entgegen.

Ueber eine Woche war seitdem vergangen, und das Barometer der Hoffnung in des Bewerbers Brust neigte sich zu bedenklichen Schwankungen. Gedachte er der achtbaren ausgehenden Firmen, die über ihn bei etwaiger Anfrage wohl die beste Auskunft erteilen würden, so stiegen die Aussichten wohl um einige halbe Grade; vergegenwärtigte er sich aber die ohne Zweifel sehr beträchtliche Zahl der Concurrenten um den Posten, so zeigte der launige Prophet einen höchst bedauerlichen Sturz und wies mit ärgerlicher Konsequenz auf böses Wetter. — Endlich traf die erwünschte Antwort doch ein; ein kurzes, bündiges, geschäftsmäßiges Schreiben, oben die Adresse, ohne Anrede:

„Auf Ihre gefällige Zuschrift erwidern wir, daß wir geneigt sind, mit Ihnen befuß Uebertragung der Leitung unserer Fabrik in Unterhandlung zu treten. Wir ersuchen Sie, sich uns zu diesem Zwecke ebensowenig persönlich vorzustellen.“

Hochachtungsvoll
ppr. Groß u. Aren.
Hein.

Aus zahlreichen Geschäftsbriefen war Freund die Unterschrift wohl bekannt. Hein war der alte, mit seinen Gehrs groß gewordene Procurist der Firma und seit dem Tode beider der alleinige Leiter der Fabrik, als deren Inhaberin das Handelsregister die Frau Klara, verwitwete Aren, bezeichnete. Jetzt mochte der alte Herr der Ruhe bedürftig geworden sein und den Wunsch hegen, die zu schwer gewordene Arbeitslast und Verantwortlichkeit auf kräftigere und längere Schultern zu legen. Der Nachfolger des tüchtigen Mannes zu werden, durfte als eine Ehre gelten.

Schon am folgenden Tage sah Freund auf der Eisenbahn und dampfte seinem Ziele entgegen.

Die Fabrik war eine Musteranstalt. Als Freund den Hof betrat, blieb er einen Augenblick stehen und musterte die geräumigen und sauberen Bauten. Vor einem derselben wurde eben ein Wagen mit versandfertigen Kisten beladen, und Maschinengefurre und Hämmern drang aus den Werkstätten. Ein junger Bursche, der eifertig über den Hof schritt, piffte trotz seiner schweren Bepackung eine muntere Melodie. Der gesammte Eindruck war ein entschieden beglücklicher, und Freund empfand das Befriedigt. Er setzte seinen Weg fort und folgte dabei einem Briefträger, der eben an ihm vorübergegangen war und ihm als sicherer Wegweiser in die Bureau diente. Ein graudüpfiger Alter erhob sich von seinem Pulte und erkundigte sich nach seinem Begehre.

„Ist Ihr Herr Chef zugegen?“ fragte Freund.
„Unser Herr Hein ist leider nicht wohl. Kann ich Ihnen dienen oder wünschen Sie die gnädige Frau zu sprechen?“

„Ich danke Ihnen. Wollen Sie mich freundlichst der gnädigen Frau melden?“
Er überreichte seine Karte.

„Sofort, Herr Freund. Bitte, folgen Sie mir; die Wohnung liegt im Garten, in dem wir vielleicht schon Frau Aren treffen.“

Der parkartige Garten war von großer Schönheit. Ein schattiger Buchengang, der geradenwegs auf die vor einem Jahrzehnt von dem Fabrikherrn gebaute Villa zuführte, eröffnete den Blick auf einen dunkelgrünen, sorglich gepflegten Rasen, dessen Mitte ein an beiden Seiten von kunstvoll arrangierten Blumenbeeten flankirter Springbrunnen einnahm. Gruppen heimischer und ausländischer Fiersträucher und vereinzelte Blutbuchen verließen den Anlagen, die den Rasen umsäumten, einen farbigen Reiz und stimmten in heiterer Harmonie zu dem mehr anmuthig als formengerecht gehaltenen Bau der Villa.

Hugo Freund hatte kaum Zeit gehabt, die wirkungsvolle bauliche Ueberlegung der Villa zu betrachten, als ihm zwei junge Damen aufstießen, die an einem offenen

Fenster standen und neugierig dem Ankommenden entgegenliefen. Sie waren beide hell gekleidet, von gleicher Größe und vermutlich auch in ziemlich gleichem Alter, im Ansehen jedoch durch die Haarfarbe — von hellem Blond die eine, dunkelbrünett die andere — verschieden. Hugo zog grüßend den Hut, und sein Begleiter, dadurch aufmerksam gemacht, erklärte: „Unser Fräulein und ihre Gesellschafterin.“

Frau Aren war im Garten nicht zu finden, und so betraten beide die Villa, in welcher der Fremde in den Salon geführt wurde, während sein Begleiter ging, ihn anzumelden.

„Nun, Vater Sieber, wen bringen Sie uns denn da?“ fragte die schlanke Blondine freundlich und ein klein wenig neugierig, als der Alte nach beiseitigem Gehen in das trauliche Gartenzimmer trat, von dessen Fenster aus die jungen Damen die Ankommenden beobachtet hatten.

„Verzeihen Sie, gnädiges Fräulein, aber da Frau Aren ausgegangen ist —“

„Nacht nichts, Vater Sieber, Besuch, Krankenbesuch; Sie wissen, bei unserm alten Herr Hein. Hoffentlich geht's ihm besser und er ist bald wieder wohlauf. — Also wer ist der Fremde? Was will er? Und kann ich Mama vertreten? oder — versteh' ich nichts davon?“

„Das sind viele Fragen, Fräulein Aren,“ sagte der Alte, ein Lächeln kaum unterdrückend. „Die erste kann ich beantworten; Herr Hugo Freund aus — aus — ja, das weiß ich schon nicht, weiß mein Rathgeber hier verschweigt. Wollen Sie sich selbst überzeugen?“ Er überreichte ihr die Visitenkarte. „Die übrigen Fragen gar — er zuckte die Achseln.“

„Hugo Freund — aha. Schon gut, Vater Sieber, ich danke. Ich weiß diesmal wirklich Bescheid und will mit dem Herrn sprechen.“

(Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 11. September.

* Am 1. October d. J. wird in Ulfeld eine von der Reichsbankhauptstelle in Hannover abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giro-Verkehr eröffnet werden.

— Am 3. September, Abends gegen 8 Uhr, war in einer theilweise mit Stroh gefüllten Scheune auf dem Neuen Vorwerk bei Lang-Heinersdorf, Kr. Zölllichau-Schwiebus, Feuer angelegt worden, welches jedoch vom Schäfer Schulz daselbst bemerkt wurde und rechtzeitig gelöscht werden konnte. Der Verdacht, das Feuer angelegt zu haben, fiel auf das 14 Jahre alte Dienstmädchen des Försters Kleindienst, Ernestine Krause, die kurz vor Entstehung des Feuers bei der Scheune geblieben worden war. Bei den am 5. d. Mts. angestellten Ermittlungen über die Entstehung des Feuers gestand die Krause nach längerem Zögern, das Feuer vorsätzlich angelegt zu haben. Als Grund der Brandstiftung gab dieselbe an, sie habe sehen wollen, wie die Scheune brennen würde.

— Herr Kaplan Krause, welcher seit dem 28. August 1893 an der katholischen Kirche zu Schwiebus amtiert, ist zum Pfarr-Administrator an der katholischen Kirche zu Zölllichau ernannt worden und übernimmt seine neue Stellung noch im Laufe dieses Monats.

— In der evangelischen Kirche zu Schwiebus hat am Sonntag die Einführung des Herrn Pastor Schulz als Seelsorger der zu Schwiebus gehörigen Landgemeinden stattgefunden. Die betreffenden Gemeinden beabsichtigen, eine eigene Kirche zu bauen.

— Am Sonntag Nachmittag vergnügten sich verschiedene Kinder in den Weinbergen bei Sommerfeld mit dem Anzünden von Pulver. Bei diesem gefährlichen Spiel kamen zwei Kinder zu Schaden; der etwa 7jährige Sohn des Rutschers Sch. wurde von dem Pulver im Gesicht und an den Armen schwer verletzt, während der Sohn des Rutschers L. geringere Brandwunden an den Händen erlitt.

— Der Saganer Schornsteinfegerlehrling, der am 1. September eine Fahne in den herzoglichen Farben am Blüthleiter des dortigen evangelischen Kirchthurms angebracht hatte, hat für seine halbbrecherisch-patriotische Arbeit bei der Polizei nicht die Anerkennung gefunden, auf die er wohl gehofft; denn demselben ist ein Strafmandat über 3 M. zugegangen.

— Zu der Enthüllungsfeler des Laube-Denkmal's in Sprottau hat die alte Breslauer Burschenschaft der Maczels, welcher Laube als Student angehörte, ihre Theilnahme in Aussicht gestellt.

— Aus Liegnitz meldet das dortige „Tageblatt“: Am Sonntag Nachmittag befanden sich mehrere Knaben in der Nähe der Hegegrube am Ragbachufer, als ein hiesiger etwa 18 Jahre alter junger Mann, seines Zeichens Privatschreiber, dorthin kam und einen der Knaben aufforderte, ihn durch das Wasser zu tragen. Selbstverständlich war der Kleine dazu nicht im Stande und weigerte sich daher. Der Schreiber aber ergriff ihn deshalb und warf ihn sammt seinem dreijährigen Bräuderchen, welches er gerade am Arm hatte, in das an jener Stelle immerhin einen Meter tiefe Wasser. Auf die Hilferufe des Knaben kam ein Bädergeselle hinzugesprungen und befreite die Beiden aus dem Wasser, wofür der Schreiber auf ihn einbrang und mit einem Schlüssel auf ihn losfiel, sodaß er im

Gesicht verletzt wurde. Der Thäter wird der gerechten Strafe nicht entgehen.

— In Passendorf bei Liegnitz beging am Montag wieder ein 10jähriges Mädchen die schon so oft verhängnißvoll gewordene Unvorsichtigkeit, ein schwach glimmendes Feuer durch Hinzugießen von Petroleum zu verstärken. Dabei zersprang die Petroleumflasche, und das arme Kind, das sogleich ganz in Flammen eingehüllt war, erlitt furchtbare Brandwunden, denen es nach wenigen qualvollen Stunden erlag.

— Einen noch nie dagewesenen billigen Preis hatten am vergangenen Wochenmarkt in Goldberg die Gurken; man konnte das Schock für — 10 Bfsg. kaufen.

— Es sind wieder mehrere Unfälle beim Baden zu verzeichnen. Vor einigen Tagen besuchte der 23jährige Gärtnergehilfe Dinter in Greiffenberg die Badeanstalt im Queis. Er hatte schon gebadet. Es war ihm dabei kühl geworden; doch stieg er noch einmal ins Wasser. Zum Scherz nahm er den Ledring der Gärtnerei mit. Plötzlich rief Lechterer drei Mal um Hilfe. Darauf fuhr der 13jährige Alfred Langner mit einem Rahn an die Stelle und zog den Ledring heraus. Dinter war untergegangen. Denselben hatte nach Ausspruch des Arztes ein Herzschlag getroffen. — Am Sonnabend Mittag erkrankte beim Baden der Müllergeselle S. aus der Mühle des Herrn Leutloff zu Alt-Deis, Kreis Bunzlau. Nach drei Stunden fand man die Leiche.

— Obgleich schon tausendmal ermahnt worden, mit dem Petroleum vorsichtig umzugehen, fand in Langenbielau ein Mädchen von 12 Jahren doch wiederum den Tod dadurch, daß es Petroleum in die glimmenden Kohlen gegossen hat.

— Das Reichsgericht hat die Revision des Viehwärter's Johann Kupke, welcher am 13. Juli vom Schwurgerichte Dels wegen Mordes zum Tode verurtheilt worden ist, verworfen.

— Der berüchtigte Wilddieb Sobczyk hat, wie das Gleiwitzer „Intelligenzblatt“ meldet, seinen Eigensinn aufgegeben. Er ist und trinkt und ist völlig wohl-gemuth. Er wird am Tage streng bewacht, ist aber ungesesselt. Nur wenn es zum Schlafengehen kommt, werden ihm die Fesseln angelegt. Sobczyk soll mit aller Gewißheit der Ansicht hinneigen, daß er mit dem Leben davonkommen wird.

— Der von den Behörden seit Jahren gesuchte Verbrecher Gonschior alias Swierz, der seiner Zeit aus Rache vor dem Hause eines Försters in Lugnian (Oberschlesien) eine Dynamitpatrone zur Explosion gebracht hatte, deshalb gefänglich eingezogen wurde, aber wieder ausbrach und nach Amerika entkam, ist dort, wie der „Rattow. Ztg.“ gemeldet wird, auf Veranlassung des deutschen Consuls in New-York von Detectiven aufgefunden gemacht und nach hartem Kampfe festgenommen worden. Gonschior war im Augenblick seiner Festnahme in einem amerikanischen Erzwerktätig und drohte die mit seiner Verhaftung beauftragten Beamten im Kampfe in die Walzen und Räder der Maschinen zu schleudern. S's Frau und Sohn, welche in demselben Werk beschäftigt sind, drangen mit Messern auf die Detectivs ein. Gonschior wird an Deutschland ausgeliefert werden.

— Am Sonntag Nachmittag gegen 6 Uhr erhielt der Polizeiergeant Abend durch einen Werkarbeiter die Meldung, daß der aus dem Gefängnisse zu Opyeln entprungene und seit 7 Monaten gesuchte Strafgefangene Kräger, der fünf Jahre Zuchthaus zu verbüßen hat, sich in Zawodzie aufhalte. In der Wohnung seines Bruders Johann Kräger wurde der Gesuchte denn auch ermittelt. Aber erst nach heftigem Widerstande, welchen nicht nur der Ermittler, sondern auch dessen Bruder und Frau leisteten, gelang die Festnahme. Kaum war Abend mit dem Verhafteten aus dem Hause herausgetreten, als der letztere sich losriß. Er wurde jedoch, nachdem er etwa 30 m zurückgelegt hatte, von dem ihm auf dem Fuße folgenden Sicherheitsbeamten eingeholt und unter Assistenz eines Feuerwehrmannes und eines Ortsbewohners in das Polizeigewahrsam des Amtsvorstandes Zawodzie eingeliefert, wo er schließlich, nachdem er alle Fenster zertrümmert hatte, in Fesseln gelegt wurde. Dem bei seiner Arretirung behilflichen Feuerwehrmanne hatte er zuvor noch eine Wundwunde beigebracht. Wie die „Rattow. Ztg.“ hört, hatte Kräger eine Wohnung in Oswiecim inne; der Schlüssel zu derselben wurde ihm abgenommen. Es ist nicht unmöglich, daß Kräger an dem letzten Postdiebstahl in Oswiecim theilhaftig ist. Um daselbst eine Hausdurchsuchung vorzunehmen, hat sich am Montag ein Beamter nach Oswiecim begeben.

— Die Bergmannsrau Randzia in Scharley (Oberschlesien) ließ nach der „D. Gr.-Ztg.“ ihren 4 Jahre alten Sohn auf kurze Zeit in der Stube allein, in der ein Trog mit angerührtem Brotteig stand. Der Kleine ist während der Abwesenheit der Mutter in denselben hineingesetzt, ohne daß es ihm gelungen wäre, sich von der klebrigen Masse wieder frei zu machen. Das Kind war erstickt, als die Mutter in das Zimmer zurückkehrte.

— Gestern Vormittag ist ein Theil des großen Etablissements von Ganz u. Comp. in Rattibor ein Raub der Flammen geworden. Die vernichteten Holzvorräthe repräsentirten einen Werth von ca. 100 000 M.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

